



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

H., T.: Reise-Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Reise-Literatur.

Baedeker's Mittel- und Norddeutschland, siebzehnte Auflage, 1876.
(Leipzig, Karl Baedeker.)

Der Fleiß und die Sorgfalt, welche auf jede neue Auflage der Reisebücher des Verlags von Karl Baedeker verwandt wird, tritt am deutlichsten hervor durch Vergleichung der neuen Ausgabe mit einer vorangehenden desselben Buches. So liegt uns zur Vergleichung mit der jetzigen siebzehnten die 15. Auflage von Baedeker's Nord- und Mitteldeutschland aus dem Jahre 1872 vor. Damals enthielt das Buch 24 Karten und 36 Pläne, jetzt 29 Karten, 36 Pläne und mehrere Grundrisse. Neue Karten und Pläne sind vorhanden von Kiel und dem Kieler Hafen, der Umgebung von Dresden, der Wilhelmshöhe bei Cassel, der Umgebung von Coburg, von Posen und Rostock. Aus den guten Eisenbahnkarten, die zu Anfang und zu Ende des Buches eingeklebt sind, findet man die neuesten vollendeten und projectirten Bahnen vollständig eingezeichnet. Sehr zu empfehlen wäre bei künftigen Auflagen aller Reisebücher von Baedeker's Deutschland, die bindenden Vorschriften, welche das deutsche Eisenbahnamt zum Schutz und zur Bequemlichkeit deutscher Eisenbahnpassagiere und ihrer Habe erlassen hat, in der Vorrede oder sonstwo zu Anfang des Buches zusammenzustellen, damit die rothbemühten Herren Stationschefs gleich wissen, daß jeder Inhaber eines rothwangigen Baedeker, der eine Beschwerde auf dem Herzen hat, mit der vollen Kenntniß der das Heil seiner Seele auf Reisen betreffenden Verordnungen des Reichseisenbahnamtes, ausgerüstet ist. Wieviele Passagiere wissen denn etwas davon, daß sie nach diesen Verordnungen verlangen können, nicht mehr als zu Sechß im Sommer in der zweiten Classe, nicht mehr als zu Acht in der dritten Classe gesetzt zu werden? Wie viele wissen davon, daß das Reichseisenbahnamt befohlen hat, daß mindestens bei Schnellzügen Closets im Zuge sein müssen, daß auf jeder Station ein Wegweiser nach dem Brunnen angebracht sein muß, daß bei durchgehenden Zügen die Anschlüsse bis eine halbe Stunde und darüber auf den verspäteten Hauptzug warten müssen u. s. w.? Uns scheint eine solche Belehrung der Reisenden mindestens ebenso wichtig zu sein, als die kunsthistorischen Beiträge des Herrn Prof. Dr. A. Springer, deren diese neueste Auflage sich erfreut, obwohl wir die letzteren keineswegs unterschätzen wollen. Namentlich werthvoll sind seine kurzen Uebersichten der bedeutendsten Bilder der großen deutschen Gemädegallerien. Sie ersparen viel Zeit und vorheriges Studium oder beschämendes und meist doch nutzloses Fragen in der Gallerie. Trotz dieser wesentlichen Bereicherungen hat das Streben nach löblicher Kürze, das Baedeker immer

auszeichnet, gegen früher sogar eine Verringerung des Umfangs des Buches um einen halben Druckbogen möglich gemacht.

Es wäre Thorheit bei einem so trefflichen, mit so großer Unparteilichkeit und Sorgfalt zusammengestellten Buche Einzelheiten im Wege öffentlicher Kritik zu berühren. Der Verf. dieser Zeilen gehört zu Denen, die ihre kleinen Wahrnehmungen auf Reisen, sooft und sobald ihm die Zeit erlaubt, regelmäßig und verschwiegen an die Firma Karl Baedeker in Leipzig versendet und manche seiner Bemerkungen hat hier gute Statt gefunden. Es wäre sehr zu wünschen, daß Alle, die auf ihren Reisen Baedeker das Geleit danken, auch ihre Dankbarkeit dadurch bekundeten, daß sie seine Angaben controliren, und überall, wo ihnen etwas von Baedeker's Angaben Abweichendes auffällt oder wo sie Wichtiges bei Baedeker nicht berührt finden, ihm mit ihrem vollen Namen ihre Beobachtungen mittheilen. Deffentlich das zu thun, wird leicht als studium (zu Gunsten) oder als ira (zum Nachtheil) irgend eines Gastwirths ausgelegt werden können. Am wenigsten indessen werden wohl diese gänzlich reclamenfreien Blätter diese Auslegung zu befürchten haben und so mögen denn einige wenige Bemerkungen hier Platz finden, zu Nutz und Frommen derjenigen, die zwischen der 17. und 18. Auflage die betr. Gegenden bereisen sollten.

Zunächst fehlt im Harz gänzlich der „Stöberhai“, ein Berggrücken nördlich des Ravenskopf und etwas höher als dieser, von letzterem $1\frac{1}{4}$ Stunde entfernt. Der Stöberhai gewährt eine herrliche Rundsicht auf sämtliche Harzberge und ist mit weitem schönem Wald bestanden. In sieben Minuten erreicht man (durch den Wald) den Jagdkopf (den westlichen Vorsprung des Stöberhai), mit prachtvollem Blick auf Oerthal und Westharz. Wirthshaus mit Thurm und ausgezeichnete Verpflegung, erst seit kurzer Zeit im Betrieb. Zwischenstation für Brockenbesteiger von Walkenried über Wieda, bis wohin Fahrstraße oder über den Ravenskopf (Fußweg) auf der ehemaligen hannöversisch-braunschweigischen Grenze fortwährend durch schönen Hochwald, den Grenzsteinen folgend; früher scharf bewachter Zollgrenzpfad und daher sehr gut erhalten.

Weiter dürfte dann das Wirthshaus auf dem Sülberg bei Blankenese (Hamburg und Umgebung) wohl mit einem Stern zu versehen sein. Denn die Verpflegung ist recht gut und die Preise sind wesentlich billiger, als zwischen Hamburg und Blankenese (z. B. als in Flottbeck und in Blankenese selbst) und die Aussicht unvergleichlich viel großartiger, als auf irgend einem Punkte zwischen Hamburg und dem Sülberg. Der Wirth ist aufmerksam und besitzt gute Ferngläser (unentgeltliche Benützung, für die Beobachtung aufkommender großer Seeschiffe sehr interessant). Ueberhaupt sollte der Fremde die Excursion nach Blankenese, wenn irgend möglich, bei

Fluth machen, um das einem Binnenländer so ungewohnte herrliche Schauspiel des Aufkommens und Niederfahrens großer Seedampfer und Vollschniffe in seiner ganzen Glorie vom Süllberg aus zu genießen. Und ferner sollte er in der Zeit sich so einrichten, daß er mit dem Dampfer von Blankenese nach Hamburg zurückfährt, um die Villen, die er auf dem Hinweg fast alle nur von der Rückseite kennen lernt, auch von ihren stattlichen, dem Strom zugekehrten Fronten zu schauen. Die Droschkenpreise nach Blankenese sind übrigens zu billig angegeben. Ein Zweispänner von Hamburg nach Blankenese und zurück kommt mit dem Trinkgeld leicht auf 20 Mark. — Endlich ein Wort bei dem Kapitel Leipzig, welches beweisen soll, daß auch ein so scharfsinniger Prüfer aller Wirthshäusern und -Herzen, wie Baedeker der Ermahnung nicht ganz unbedürftig ist:

Willst Du denn ins Weite schweifen?

Sieh' das Gute liegt so nah!

Unter den „bairischen Bierwirthen“ Leipzigs ist nämlich kein Geringerer als Otto Bierbaum vergessen (Peterstraße, Haus mit prächtigem altem Erker), welcher durch sein reines Culmbacher und Pilsener Bier eine nicht ganz unerhebliche Rolle in der ehrsamten Zunft der Restaurateure von Klein-Paris spielt und durch sein „warmes Gabelfrühstück“ und „warmes Stammabendbrot“ zu dreißig Pfennigen einen mächtigen historischen Abschnitt in der Geschichte der Leipziger Wirthshauspreise begründet und eine große Gemeinde aus den besten Kreisen um sich versammelt hat, um unter seiner Führung den Kampf ums Dasein bis aufs Messer zu führen. Auch die Bekanntheit dieser Hopfenlaube möchten wir den zwischen zwei Baedeker-Auslagen Reisenden nicht vorenthalten wissen.

L. H.

Literatur.

Neue Mittheilungen von Johann Wolfgang von Goethe's handschriftlichem Nachlasse. Dritter Theil: Goethe's Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt 1795 — 1832. Leipzig, Brockhaus 1876. —

Der Seitens der v. Goethe'schen Erben mit der Herausgabe von Goethe's naturwissenschaftlicher Correspondenz beauftragte Professor F. Sch. Bratranek giebt im dritten Bande die anziehende Correspondenz Goethe's mit den Gebrüdern v. Humboldt, für welche die Wissenschaft ihren Dank votiren muß,